

Veranstaltungsreihe

Geisteswissenschaft im Dialog

ist ein Diskussionsforum für aktuelle Fragen aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Ein interdisziplinär besetztes Podium diskutiert im direkten Dialog mit dem Publikum über das, was Wissenschaft und Gesellschaft beschäftigt.

Geisteswissenschaft im Dialog

will dem Austausch zwischen den verschiedenen Wissenschaften und zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit eine Plattform bieten.

Geisteswissenschaft im Dialog

ist eine gemeinsame Veranstaltungsreihe der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland. Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften ist die Dachorganisation von insgesamt acht Wissenschaftsakademien. Die Max Weber Stiftung ist eine bundesunmittelbare Stiftung des öffentlichen Rechts und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung institutionell gefördert. Schirmherrin der Veranstaltungsreihe ist die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka.

Veranstaltungsort

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Leibniz-Saal
Eingang: Markgrafenstr. 38
10117 Berlin

Verkehrsanbindung

Anreise von Berlin-Hauptbahnhof:

Bus 147 Richtung Ostbahnhof bis Haltestelle Französische Straße oder S5, S7, S75, S9 bis Haltestelle Friedrichstraße, sowie U2 bis Hausvogteiplatz oder Stadtmitte

Weitere Informationen und Anmeldung

Denis Walter
Geisteswissenschaft im Dialog
Max Weber Stiftung
Rheinallee 6
53173 Bonn
Tel: 0228/37786-20
Fax: 0228/37786-19
E-Mail: walter@maxweberstiftung.de
Web: www.geisteswissenschaft-im-dialog.de
Blog: gid.hypotheses.org
Twitter: #gid15

Bitte melden Sie sich bis zum 18. September 2015 an.

Wir weisen darauf hin, dass die Veranstaltung aufgezeichnet wird. Der Mitschnitt wird als Download auf unserer Homepage angeboten werden. Es ist auch eine Übertragung im Hörfunk vorgesehen.

DRadio Wissen

Ein Programm
von Deutschlandradio

wissenschaft • im dialog



Die Europäische Union

Zwischen Dauerkrise und
„leiser Supermacht“



Bild: © shutterstock/Natalia K

Montag, 21. September 2015 | 18:30 Uhr
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Die Europäische Union

Zwischen Dauerkrise und „leiser Supermacht“

Nach dem kriegerischen 20. Jahrhundert wurde die Europäische Union zum Zwecke des Friedens, der Freiheit und des Wohlstandes gegründet. Mittlerweile ist sie mit 28 Mitgliedsstaaten zu einer „leisen Supermacht“ aufgestiegen (Moravcsik 2009) und misst sich als große Welthandelsmacht mit den USA, China und Indien. Die Ausgaben im Bereich Forschung und Entwicklung gehören zur weltweiten Spitze. In ihrem Bestreben zur Verrechtlichung internationaler Beziehungen ist sie zudem eine der führenden Zivilmächte.

Die Attraktivität der Europäischen Union scheint deshalb für einige ihrer Nachbarländer ungebrochen. Beitrittskandidaten sind sogar bereit, erhebliche Anstrengungen aufzuwenden und viele Jahrzehnte zu warten, um Aussicht auf Aufnahme zu bekommen. Andererseits beherrschen Themen wie die Euro-Krise und die Haushaltslage in Griechenland zunehmend die öffentliche Diskussion. Manche sprechen in Anbetracht des wirtschaftlichen Gefälles, der trägen Koordination und der Vielzahl an Partikularinteressen der Mitgliedsstaaten sogar von einer „europäischen Dauerkrise“. In Großbritannien soll im nächsten Jahr ein Referendum über den Austritt aus der Europäischen Union stattfinden. Der Ausgang könnte zu einer erneuten Zerreißprobe für die Gemeinschaft werden. Aber auch Bürokratismus und die scheinbare Intransparenz der politischen Prozesse sind immer wieder geäußerte Kritikpunkte.

Welche unterschiedlichen Bewertungen der Europäischen Union gibt es unter den Mitgliedsstaaten? Wohin soll oder kann sich die Europäische Union weiterentwickeln? Sollen weitere Länder aufgenommen werden? Welche Rolle spielen hierbei Urteile und Vorurteile, die zurzeit insbesondere zwischen dem Norden und dem Süden bestehen? Und welche Erwartungen haben die osteuropäischen Staaten an Europas Zukunft? Sind divergierende Grundansichten möglicherweise die Motive für die Skepsis? Neigen wir als europäische Bürger vielleicht zu sehr dazu, besonders strenge Bewertungsmaßstäbe anzulegen und die Vorteile der Europäischen Union kleinzureden?

Diese und weitere Fragen diskutieren unsere Expertinnen und Experten aus historischer, wirtschaftlicher, politischer und soziologischer Perspektive. Ein Umtrunk im Anschluss gibt Gelegenheit zu weiterem Gedankenaustausch.

Prof. Dr. Dr. Hanns Hatt
Präsident
Akademienunion

Prof. Dr. Hans van Ess
Präsident
Max Weber Stiftung

Montag, 21. September 2015 | 18:30 Uhr

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Leibniz-Saal

Programm

- 18:30 Uhr Begrüßung und Podiumsdiskussion
- 19:45 Uhr Offene Diskussion mit dem Publikum
- 20:15 Uhr Ende der Podiumsdiskussion

Im Anschluss laden wir Sie herzlich zu einem Umtrunk und weiteren Gesprächen ein.

gegen

- 21:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Podium

Prof. Dr. Martin Baumeister

Deutsches Historisches Institut Rom
Max Weber Stiftung

Prof. Dr. Miloš Řezník

Deutsches Historisches Institut Warschau
Max Weber Stiftung

PD Dr. Carina Schmitt

Universität Bremen
Die Junge Akademie

Prof. Dr. Christian Tomuschat

Humboldt-Universität zu Berlin
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Moderation: **Anne Raith**

Deutschlandfunk

Linkdossiers und Eingangsstatements der Podiumsmitglieder finden Sie auf www.geisteswissenschaft-im-dialog.de

Eine gemeinsame Veranstaltung von Geisteswissenschaft im Dialog und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Gesprächspartnerinnen und -partner

Prof. Dr. Martin Baumeister

wurde 1992 mit einer Arbeit zur Sozialgeschichte des ländlichen Spaniens promoviert. Zwischen 1992–1999 war er Wissenschaftlicher Assistent an der Humboldt-Universität zu Berlin und habilitierte sich 2001 mit einer Schrift zur Kulturgeschichte des Ersten Weltkriegs. Seit 2003 ist Martin Baumeister Inhaber des Lehrstuhls für Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seit Oktober 2012 ist er Direktor des Deutschen Historischen Instituts Rom.

Prof. Dr. Miloš Řezník

wurde mit einer Arbeit über „Patriotismus und Identitäten im Königlichen Preußen im 18. Jahrhundert“ promoviert. Seine Habilitation schrieb er zum Thema „Polnische Nationalaufstände, Elitenwandel und kollektive Identität, 1794–1864“. Seit 2009 ist er Professor für Europäische Regionalgeschichte und seit 2014 Direktor des Deutschen Historischen Instituts Warschau.

PD Dr. Carina Schmitt

wurde 2011 an der Universität Mannheim zum Thema Privatisierungspolitik promoviert. 2013 habilitierte sie sich an der Universität Bremen mit einer Arbeit über „The Convergence and Diffusion of Social and Economic Policy in Advanced Democracies“. Im Anschluss forschte sie als John F. Kennedy Fellow ein Jahr am Center for European Studies der Harvard University. Carina Schmitt ist derzeit als Assistenzprofessorin an der Universität Bremen beschäftigt. Sie ist Mitglied der Jungen Akademie.

Prof. Dr. Christian Tomuschat

war bis 2004 Inhaber des Lehrstuhls für öffentliches Recht, Völker- und Europarecht an der Humboldt-Universität zu Berlin und übernahm zahlreiche Gastprofessuren an internationalen Universitäten. Christian Tomuschat machte sich vor allem durch seine Veröffentlichungen zu Menschenrechtsfragen einen Namen. Er gehörte Menschenrechts- und Völkerrechtsgremien der Vereinten Nationen an. Seit 1995 ist er Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Anne Raith

arbeitet in der Redaktion Europa- und Außenpolitik beim Deutschlandfunk in Köln, wo sie die tägliche Sendung „Europa heute“ moderiert. Zuvor war sie im Zeitfunk tätig, hat dort die Informationssendungen präsentiert sowie von Parteitagen und EU-Gipfeln berichtet. Die studierte Romanistin hat ihr Volontariat beim Deutschlandradio in Köln, Berlin und Brüssel absolviert.